



Das Boot

Komposition und Film

- THE DIRECTOR'S CUT -

Eine Hausarbeit von:

**Roland Gundling
Natalie Meffert**

**14726
14797**

Entstanden im Rahmen des Seminars "Komposition & Film"
im Sommersemester 2007

Das Boot

0. Inhalt

I. Komponist & Regisseur

- 1.1 Komponist: Klaus Doldinger
- 1.2 Regisseur: Wolfgang Petersen

II. Angaben zum Film

- 2.1 Versionen
- 2.2 Inhaltsbeschreibung
- 2.3 Filmdeutung
- 2.4 Stab/Cast
- 2.5 Auszeichnungen & Nominierungen

III. Filmmusikanalyse

- 3.1 Übersicht
- 3.2 Analyse – komponierte Musik (OFF-Musik)
 - 3.2.1 Titelmotiv
 - 3.2.2 Motiv U96 / Konvoi/ Angriff
 - 3.2.3 Motiv Erinnerungen
 - 3.2.4 Motiv Auf Grund
- 3.3 Analyse bereits vorhandene Stücke (ON-Musik)
 - 3.3.2 Handelsschiff Weser
 - 3.3.3 It's a long way to Tipperary
 - 3.3.4 J'attendrai
 - 3.3.5 Einlaufen

IV. Fazit

V. Quellen

I. Komponist & Regisseur

1.1 Komponist - Klaus Doldinger

1936 am 12. Mai geboren in Berlin

dt. Musiker und Saxophonist: vor allem als Jazzmusiker und Filmkomponist bekannt, spielt auch Keyboard, Piano, Orgel, Floete und Klarinette

Mitglied des kuenstlerischen Beirates der Union Deutscher Jazzmusiker

1947-1957 Robert-Schumann-Konservatorium in Duesseldorf danach studiert er Musikwissenschaften und Tontechnik

1960 auf seine erste Auslandstournee in die USA >erhaelt Ehrenbuergerschaft in New Orleans

1962 gruendet er das Klaus Doldinger Quartett
Platte: "Doldinger - Jazz Made in Germany"

1968 erstes großes Orchesterwerk "Jazzconcertino"

1969 Rock-Jazz / Fusion Music: Band „Motherhood“

1971 Gruendung der Band „Passport“, immer wieder wechselnde Besetzung mit Passport
28 Alben, anfangs Schlagzeuger damals noch unbekannt Udo Lindenberg

1972 auf 2. Album „second passport“ tauchen erstmals synthesizer bei ihm auf

seit 1964 Kompositionsaufträge aus Industrie, der Medien- und Werbebranche, dem Theater und dem Film

1968 *Negresco* erster Soundtrack

1970 Titelmelodie zu Tatort

1981 „Das Boot“ macht ihn weltweit bekannt

1981 Titelmelodie zu „Ein Fall fuer Zwei“

1984 „Die unendliche Geschichte“

Anwaltsserie „Liebling Kreuzberg“

über 50 Tonträger veröffentlicht

rund 2.000 Stücke geschrieben

über 4.200 Mal auf Bühnen in rund 50 Ländern



Auszeichnungen:

- 1978 Bundesverdienstkreuz für "wichtige und unüberhörbare Impulse, die er dem deutschen Kulturleben gegeben hat und dafür, dass er international als ein Botschafter für Musik aus Deutschland akzeptiert worden ist"
- 1996: ECHO für sein Lebenswerk
- 2007: Die goldene Kamera (für das Filmjubiläum: "Das Boot")

1.2 Regisseur - Wolfgang Petersen

1941 geboren am 14. März in Emden, Niedersachsen
2. WK Mecklenburg aufgewachsen

Schulzeit: bereits Filme mit einer 8 mm-Kamera

Regie für verschiedene Kinderstücke am Jungen Theater in Hamburg

Schauspielschule

1960 - 1964 Regieassistent

1965 ein Studium der Theaterwissenschaft in Berlin und Hamburg

1966 Wechsel zur Deutschen Film- und Fernsehakademie dffb in Berlin

Regie:

1971 sechs Tatort-Folgen für NDR

Tatort-Folge "Reifezeugnis" mit Nastassja Kinski ist bis heute eine der
Erfolgreichsten

1971 Fernsehfilm für WDR (Van der Valk und die Reichen)

1973/1974 erster Kinofilm: Einer von uns beiden.

-> fester Stab: Kamera Jörg-Michael Baldenius, Jürgen Prochnow und Klaus Doldinger

1977 Film: Die Konsequenz -> BR wollte Film über Homosexualität nicht zeigen

Die Sendeanstalt: Homosexualität des Filmes nicht für Zuschauer geeignet -> Kino

1980 Bavaria Film Großproduktion: Das Boot

1983/1984 Die Unendliche Geschichte (deutsche Score: Klaus Doldinger)

50Mil DM Budget! teuerste deutsche Nachkriegsproduktion

1984/1985 Hollywood: Science-Fiction-Film: Enemy Mine

1991 Shattered - Tod im Spiegel

1993 In the line of fire (Clint Eastwood, John Malkovich)

1995 Outbreak

1997 Air Force One (Harrison Ford, Gary Oldman)

2000 The Perfect Storm - Der Sturm (George Clooney)

2004 Troy - Troja (Brad Pitt, Orlando Bloom)

2006 Poseidon (Kurt Russell)

2008 Enders Game

Produzent:

- 1997-10-31: Red Corner

- 1999-06-04: Instinkt

- 1999-12-17: Der 200 Jahre Mann



II. Angaben zum Film

2.1 Versionen

Die in dieser Arbeit behandelte Version des Films ist die 1997 erschienene Kinoversion "*Director's-Cut*". Diese dauert in der Originalen PAL-Fassung 199 Minuten und wurde nachträglich in Dolby Digital 5.1 neu abgemischt. Das Sounddesign wurde für den Directors Cut komplett überarbeitet.

Laut dem Regisseur Petersen sollte diese Version 1981 in die Kinos kommen; aus kommerziellen Gründen war dies aber nicht möglich.

Die Erste Kinoversion von 1981, wurde am 17. September 1981 in München uraufgeführt. Diese Version hatte in der PAL-Fassung eine Dauer 143 Minuten und ist auch die Version, die für den Oscar nominiert wurde.

Länge: 4069 m, 149 min

Format: 35mm, 1:1,66

Bild/Ton: Fujicolor, Dolby Stereo

Zusätzliche Szenen im Director's-Cut:

- Autofahrt mit betrunkenen, pinkelnden Matrosen
- Szene mit tanzender Besatzung (Bongos)
- Szenen mit erzählerischen Kommentare von Leutnant Werner

Außerdem gab es zwei TV-Versionen. Die Erste wurde 1985 als Dreiteiler ausgestrahlt, die zweite Version wurde 1988 im Fernsehen gezeigt und hatte eine Länge von 300 Minuten. Es ist somit die längste Fassung, was auch an dem Erzähler vor jedem Teil liegt, der zusammenfasst was in den vergangenen Teilen geschah.

2.2 Inhaltsbeschreibung

Die Handlung des Films orientiert sich, wie man es heute bezeichnet, an einer wahren Begebenheit. Es ist die Verfilmung des 1973 erschienen Romans von Lothar Günther Buchheim. Er verarbeitet in diesem Werk seine persönlichen Erfahrungen als Kriegsberichterstatter auf dem deutschen Unterseeboot U96.

Buchheim brauchte über 25 Jahre, bis er psychisch in der Lage war, seine Tagebuchaufzeichnungen und Schriften aus dem Jahr 1941 zu sichten.

Den Film erlebt man aus Sicht des Kriegsberichterstatters Leutnant Werner, welcher das Pendant zum Kriegsberichterstatter Buchheim darstellt. Zeitlich spielt der Film ca. 1941 während des zweiten Weltkriegs auf dem deutschen U-Boot U96.

Leutnant Werner stößt im französischen Hafen La Rochelle zur Besatzung des Unterseebootes U 96. Das Kommando des Bootes hat der Kapitänleutnants Heinrich Lehmann-Willenbrock, der im Film nur „Herr Kaleun“ oder „Der Alte“ genannt wird.

Der Zuschauer lernt mit den Augen von Leutnant Werner den alltäglichen Irrsinn des U-Boot-Krieges kennen.

Zunächst fiebert die Besatzung den großen Abenteuern auf See entgegen. Man fühlt sich eher wie auf einer Kreuzfahrt als im Krieg und dem unbedingten Wille zum Kampf wird Ausdruck verliehen. Doch mit jedem Tag "Warten auf den Ernstfall" wandelt sich der romantische Eindruck.

Das Boot entgeht nach stundenlanger Bombardierung eines alliierten Zerstörers mit Wasserbomben nur knapp der Versenkung. Dabei wird die für damalige Zeit extreme Tiefe von 220 Meter erreicht. Werner begreift jetzt, dass der Krieg auf See ein tödliches Spiel ist.

Die U96 erreicht schließlich einen bereits brennenden feindlichen Tanker. In der Annahme alle alliierten Seeleute wurden bereits gerettet, gibt der Alte den Befehl zur Torpedierung und damit zur Versenkung. Die Tankerbesatzung war allerdings noch an Bord und man sieht wie einige Menschen brennenden ins Wasser springen und um Hilfe rufen.

Der Kaleun entscheidet sich gegen die Rettung der Menschen und überlässt die Seeleute ihrem Schicksal. An dieser Stelle bröckelt die moralische Haltung der Offiziere

Es ist die Schlüsselszene des Films. Ein Wendepunkt, da die Stimmung der Besatzung endgültig kippte. Der Alte trifft darauf die Entscheidung zur Rückkehr in den Heimathafen La Rochelle.

Während der Rückfahrt erhält die U96 einen Funkspruch mit neuen Befehlen. Sie sollen den spanischen Hafen Vigo anlaufen um dort heimlich Torpedos und Proviant aufzunehmen. Anschließend weiter ins Mittelmeer nach La Spezia, Italien. Der Besatzung war klar, dass Sie durch die von den Alliierten kontrollierte Meerenge von Gibraltar mussten, was eigentlich Ihren sicheren Tod bedeutet.

Der Alte versucht noch den LI und Lt. Werner vor dem höchstwahrscheinlichen Tod zu bewahren und diese in Vigo von Bord gehen zu lassen, dies wird jedoch von der deutschen U-boot-Führung abgelehnt.

Der waaghalsige Plan um Gibraltar zu durchqueren misslingt und die U96 sinkt auf den 280 Meter tiefen Meersboden. Wie durch ein Wunder schafft die Besatzung es das Boot zu reparieren und aufzutauchen.

Als sie in La Rochelle ankommen erwartet sie dort eine feierliche Zeremonie, die kurz darauf durch einen alliierten Luftangriff beendet wird. Die meisten der Crew sterben durch den Angriff und die U96 sinkt vor den Augen des schwer verletzten Kaleun.

2.3 Filmdeutung

Zu dieser Zeit gewagt war es einen Film mit deutschen Wehrmachtssoldaten als Protagonisten zu drehen. Dieses Gefühl relativiert sich aber nach dem denn Film angeschaut hat. Es ist ein Antikriegsfilm der sich auf keine Kriegsseite stellt. Weder Alliierte noch Deutsche werden als gut oder böse dargestellt, wie man es oft aus amerikanischen Produktionen kennt. Im Film werden die Menschen während des Kriegs betrachtet, in diesem Fall junge Männer auf einem deutschen U-Boot. Man lernt ihre Gefühle, Gedanken und Hoffnungen kennen.

Dies spiegelt die verbotene Liebesgeschichte mit dem jungen Fähnrich Ullmann und der Bäckerstochter Francois wieder. Dadurch wird ausgedrückt, dass es sich um Menschen und nicht nur Soldaten handelt.

Es sind nicht die typischen Nazis, die sich vor allem ein US-Publikum vorstellen würde. Bis auf den ersten Offizier, der zu Beginn des Films noch ein einhundertfünfzigprozentiger Nationalsozialist ist. Im weiteren Verlauf des Films bröckelt jedoch seine Gesinnung, spätestens als ein blutender, dem Tode nahe Soldat in seinem Armen liegt.

Dennoch kommt Petersen nicht ganz ohne politischen Bezug davon. In einer Szene beschipft der Alte Göring als Fettsack und ruft "Maulhelden, nichts als Maulhelden". Anschließend lässt er sogar ein beliebtes Feindlied von Platte spielen, den Tipparray-Song.

Von besonderer Aussage ist vor allem die Schlusszene, in der viele der Besatzungsmitglieder der U96 sterben und diese schlussendlich auch versenkt wird. Hier wird gezeigt welchen Irrsinn der Krieg zu Grunde liegt. Man darf sich fragen wofür die Protagonisten das alles durchgemacht haben wenn sie schlussendlich doch fast alle zum Tode verurteilt sind.

Eine gewisse geschichtliche Verantwortung hatte Petersen jedoch zu beachten. Anfangs der achtziger Jahre gab es noch etliche Zeitzeugen und noch lebende ehemalige deutsche U-Boot-Fahrer. Einer von ihnen ist kein geringerer als der Buchautor Buchheim selbst. Am Rande gab es sogar kleinere Proteste ehemaliger Wehrmachtssoldaten, die sich über die Darstellung der Deutschen im Film beschwerten. Die betrifft vor allem den rüden Umgangston und besonders die oft gepflegte Fäkalsprache.

2.4 Stab/Cast

Stab:

Regie: Wolfgang Petersen
Musik: Klaus Doldinger
Kamera: Jost Vacano
Drehbuch: Wolfgang Petersen
Vorlage: Lothar-Günther Buchheim (Buch)

Licht: Willi Zopf; Franz Schlammer, Dudi Denk, Iko Dimitri
Künstlerische Oberleitung: Georg Borgel (Künstlerische Mitarbeit)
Regie 2. Stab: Egil S. Woxholt
Regie-Assistenz: Georg Borgel; Marie-Antoinette Borgel
Script: Isabel Goslar
Zusatzkamera: Wolfgang Treu, Peter Maiwald, Gerhard Fromm, Ernst Stritzinger, Leander R. Loosen, Ernst Schmid
Unterwasserkamera: Egil S. Woxholt

Kamera-Assistenz: Hermann Fahr, Peter Maiwald, Mike Rutter, Stan Andrew, Ray Andrew, Robert Wiesmann, Horst Becker, Jürgen Bretzinger, Frank Heinig

Optische Spezialeffekte: Theodor Nischwitz
Modelltrick-Kamera: Ernst Wild
Optische Effekte: Jörg M. Kunsdorff, Rudolf Ruedemelt
Kostüme: Monika Bauert
Maske: Rüdiger von Sperl, Alfred Rasche; Ago von Sperl
Schnitt: Johannes Nikel
Schnitt-Assistenz: Babette Nischwitz, Susanne Nischwitz, Renate Liapaki; Lili von Otting, Doris Wutz, Mare Liesenkant, Carola Brandes, Angelika Siegmeier, Elisabeth Lössl, Claudia Schumann

Ton-Schnitt: Peter Bond; Peter Horrocks, Karola Storr
Synchron-Ton-Schnitt: Eva Claudius
Musik-Schnitt: Alan Wills, Tommy Klemt
Ton: Werner Böhm, Karsten Ullrich
Ton-Assistenz: Heinz Schürer, Stanislav Litera, Albert von Bethmann
Geräusche: Hans Walter Kramski, Mel Kutbay
Mischung: Milan Bor, Trevor Pyke, Günther Blumhagen

Produktionsfirma: Bavaria Atelier GmbH (München-Geiselgasteig)
Radiant Film GmbH (München)
Westdeutscher Rundfunk (WDR)
Süddeutscher Rundfunk (SDR)

in Zusammenarbeit mit: Neue Constantin Film GmbH & Co. Verleih KG British Broadcasting Corporation (BBC), Österreichischer Rundfunk (ORF), Radiotelevisione Italiana (RAI)

Produzent: Günter Rohrbach, Ortwin Freymuth (Director's Cut)

Co-Produzent: Michael Bittins
Redaktion: Alexander Wesemann
Herstellungsleitung: Lutz Hengst
Produktionsleitung: Michael Bittins
Aufnahmeleitung: Jürgen Bieske-Feddern, Kurt von Vietinghoff
Produktions-Assistenz: Jan-Michael Brandt

Cast:

Jürgen Prochnow	Der Alte/ Kaleun
Herbert Grönemeyer	Leutnant zur See Werner Gronoy
Klaus Wennemann	Leitender Ingenieur
Hubertus Bengsch	Erster Offizier
Martin Semmelrogge	Zweiter Offizier
Bernd Tauber	Obersteuermann
Erwin Leder	Maschinist Johann
Martin May	Fähnrich Ullmann
Heinz Hoenic	Funker Hinrich
Uwe Ochsenknecht	Bootsmann
Claude-Oliver Rudolph	Obermaschinist Ario
Jan Fedder	Pilgrim
Ralf Richter	Frenssen
Joachim Bernhard	Preacher
Oliver Stritzel	Schwalle
Konrad Becker	Bockstiegel
Lutz Schnell	Dufte
Martin Hemme	Brückenwilli
Rita Cadillac	Monique
Otto Sander	Kapitänleutnant Phillip Thomson
Günter Lamprecht	Kapitän der "Weser"
Jean-Claude Hoffmann	Benjamin
Helmut Neumeier	Schmutt
Wilhelm Pietsch	Obermaschinist Franz
Günther Franke	Erster Offizier der "Weser"
Albert Kraml	Hagen
Sky Dumont	Zweiter Offizier der "Weser"
Peter Pathenis	Torpedogast
Dirk Salomon	Markus
Lothar Zajicek	Elektromaschinengast
Uli Kämpfel	Brückenausguck
Peter Musäus	Kapitänleutnant mit Pistole
Udo Suchan	Oberleutnant mit Schmissen
Ulrich Günther	Erster Wachoffizier
Dagobert Walter	Zweiter Wachoffizier
Edwige Pierre	Nadine
Günther Geiermann	Obermaschinist der "Weser"
Gerhard Acktun	Dritter Offizier der "Weser"

Sehr auffallend ist die Dichte heutzutage sehr bekannter Schauspieler. Diese waren in den

frühen achtziger Jahren weitaus weniger bekannt oder gar unbekannt. Die Meisten von ihnen ist aufgrund dieses Filmes der Durchbruch gelungen, wenn auch nicht bei allen in der Schauspielbranche.

2.5 Auszeichnungen & Nominierungen

Auszeichnungen:

Bayerischer Filmpreis 1981 (Regiepreis an Wolfgang Petersen; Kamerapreis an Jost Vacano)
Deutscher Schallplattenpreis 1982; :
Goldene Kamera 1985
Goldene Kamera 2007 (Filmjubiläum)
Goldene Leinwand 1982;
Beste Kamera (TV-Fassung): Goldene Kamera 1986;
Filmband in Gold: Deutscher Filmpreis 1982;
Filmband in Silber: Deutscher Filmpreis 1982;
Nachwuchspreis: Deutscher Darstellerpreis 1985;
Prädikat: wertvoll: FBW 1981;
Publikumspreis: FILMEX Los Angeles 1982;
Publikumspreis: FILMEX Los Angeles 1982;
Regie-Preis: Bayerischer Filmpreis 1982;
Silver Venus: Worldfest Houston 1982;
Submarino Peral: Seefilmfestival Cartagena 1982

Nominierungen (Auswahl):

Beste Kamera: Academy Awards 1983;
Beste Regie: Academy Awards 1983;
Bester Regisseur: Director's Guild of America 1983;
Bester Schnitt: Academy Awards 1983;
Bester Ton: Academy Awards 1983;
Bester ausländischer Film: British Film Academy 1983;
Bester fremdsprachiger Film: Golden Globe 1983;
Bestes adaptiertes Drehbuch: Academy Awards 1983;
Bester Tonschnitt Academy Awards 1983;

III. Filmmusikanalyse

3.1 Übersicht

Der Film verwendet als Musik extra komponierte Stücke wie auch bereits vorhandene Musiken wie Marschmusik und auch Lieder.

„Das Boot“ setzte sounddramaturgisch neue Massstäbe im deutschen Kino, die Grenzen zwischen Geräusch und Musik verfließen ineinander, für die Endabmischung wurden weit über 100 Geräuschbänder verwendet und auch der Score steckt voller Effekte.

komponierte Musik:

Die von Doldinger komponierte Musik soll hauptsächlich das Bild verstärken und unterstreichen und die Aufmerksamkeit der Zuschauers lenken. Die Musik spiegelt die „innere“ Ebene des U-Boots und dessen Mannschaft wider, sie schlägt eine Brücke von der inneren Ebene, den Emotionen der Charaktere zu denen des Zuschauers und ermöglicht diesem dadurch sich der Mannschaft zugehörig und auf dem U-Boot zu fühlen.

Häufig verwendet werden zwei Motive, die immer wieder in Variationen auftreten, zum einen das Titel- und zum anderen das Konvoimotiv.

Für bestimmte Abläufe und Handlungen werden also bestimmte Motive oder deren Variationen wiederverwendet, so dass bei dem Zuschauer ein Wiedererkennen auftritt und er die Musik mit Inhalten assoziiert.

Syntaktisch lässt sich sagen, dass Musik oft als musikalische Klammer verwendet wird, um einzelne Bilder miteinander zu verbinden, so wie auch als Bridge, zur Überleitung von einer Szene zur nächsten.

Die Filmmusik passt in die Entstehungszeit des Films, also in das Jahr 1981. Er entnimmt Anleihen aus „Marschzeiten“. Die Instrumente klingen typisch für die 80er Jahre, auffallend ist die Mischung synthetischer und echter Instrumente, wie auch teilweise die Kombination von Musik und Sounddesign. Es wurde alles sehr zeitgenössisch produziert und klingt kühl, industriell und modern.

vorhandene Musikstücke:

Die Musikstücke sind fast immer als ON-Musik zu hören, meist als aufgelegte Platte oder Radiomusik. Da sie mehr oder weniger Stücke aus der damaligen Zeit sind, oder zumindest welche, die man zu der Zeit gehört haben könnte, vermitteln sie dem Zuschauer das richtige Zeitgefühl. Die Lieder (also nicht die Marschmusik) repräsentieren ein Stück weit die Zivilisation, das „normale“ Leben ausserhalb des U-Bootes, sie ist Zeitvertreib und lenkt von der U-Boots- und Kriegssituation ab. Ausserdem ist sie auch mehrfach Gegenstand der Handlung.

3.2 Analyse – komponierte Musik

3.2.1 Titelmotiv (OFF-Musik)

Titelthema

Das Titelmotiv ist eine leicht wiederzuerkennende, sich steigernde Melodie und wird das erste Mal ganz am Anfang des Filmes eingeführt, da mit dem Titelthema der Film beginnt. Nach einem Informationstext sieht man unter Wasser aus untersichtiger Perspektive das U-Boot auf sich zu und über sich hinwegfahren. Daraufhin wird der Titel von Musik begleitet eingeblendet.



Hier fällt die Mischung von Sounddesign und Musik, von synthetischen und echten Instrumenten besonders auf. Es fängt mit einem Sonar- und Maschinengeräuschen an, dann ertönt leise die Musik, die sich in der Lautstärke langsam steigert. Der Sonar- und die Maschinengeräusche erzeugen zusammen mit dem grünen Bild eine gewisse U-Boot-Atmosphäre. Durch das Steigern der Lautstärke wie auch durch das sich steigernde Motiv wird dem Zuschauer das Gefühl vermittelt, dass das U-Boot näher kommt. Auf dem Höhepunkt der Musik wird der Titel des Films eingeblendet, so dass klar ist, dass die Melodie die U96 repräsentiert und der Zuschauer von Anfang an das Titelmotiv mit dem U-Boot identifiziert.

Die Musik selbst wirkt unheimlich, düster und aufsteigend. Auch drückt sich in ihr der Gegensatz zwischen Synthetischem und Menschlichem aus, wie ja schon durch die Kombination von U-Boot-Geräuschen und Streichern deutlich wird. Dieser Gegensatz lässt sich auf den Kontrast zwischen Mensch und Maschine übertragen, also Mannschaft und U-Boot, auf die „synthetischen“ Lebensumstände, in der sich die Mannschaft der U96 befindet.

Rückmarsch

Variationen des Titelmotivs werden unter anderem in der Szene des Rückmarschs verwendet, hier wird es mit schnellen Geigen unterlegt und drückt die innere Ebene der Mannschaft aus, sie klingt spannungsgeladen und freudig und „illustriert“ die Anspannung, Aufregung und freudige Erwartung der Mannschaft.

Auftauchen

Ein anderes Mal wird das Motiv beim Auftauchen der U96 nach Gibraltar, also nach der überwundenen Sinkgefahr eingesetzt. Hier dient die Musik zur Inszenierung des Auftauchens. Durch die sich steigernde Lautstärke und die sich steigenden Töne verbildlicht die Musik das Hochkommen des U-Bootes, das Bild wird durch die Musik verstärkt, die Dramatik gesteigert. Die tiefen Töne, mit der die Musik abschließt, erinnern den Zuschauer daran, dass sie zwar aufgetaucht sind, sich aber immer noch in Gibraltar also unter Feinden befinden.

Ende

Ganz am Ende des Films wird eine traurige Interpretation des Titelmotivs verwendet, sie setzt erst sehr spät ein, erst nachdem Kaleun gestorben und die U96 untergegangen ist. Das Motiv, das ja auch für das U-Boot und seine Mannschaft steht, bildet einen musikalischen Rahmen um den Film.

Feinde (keine Musik)

Nach dem schweren Kampfgefecht stösst die U96 auf ein brennendes, untergehendes Schiff der Feinde, auf dem noch Überlebende sind. Kaleun entscheidet sich gegen die Rettung und lässt zurücksetzen.

Hier wird keine Musik verwendet, da das Bild in dem Moment keine Verstärkung durch Musik braucht um die akustische Aufmerksamkeit des Zuschauers auf Geräusche und Sprache zu konzentrieren.

Allgemein wird im Film öfter keine Musik verwendet, aber wenn sie eingesetzt wird, dient sie zur Verstärkung des Bildes und setzt dies auch gut um.

3.2.2 Motiv U96 / Konvoi/ Angriff (OFF-Musik)

Dieses Motiv ist nach dem Titelmotiv das am häufigsten verwendete. Es ist weitaus weniger synthetisch als dieses. Doldinger komponiert diese Musik und vergab auf dem Soundtrack folgende Titel U96, Konvoi und Angriff.

Wie aus den Titel bereits hervor geht wird dieses bei Gefahren- und bei Kampfsituationen eingesetzt.

Es vermittelt Gefühle wie Freude und Hoffnung auf Taten, birgt gewissermaßen etwas Heldenhaftes, Heroisches in sich. Gleichzeitig wird aber auch ein Gefühl der Gefahr vermittelt.

Die Funktionen dieses Motivs:

- "konnotativ" - Szene wird durch die Musik gefühlsmäßig bereichert
- Intensiviert Gefühle des Zuschauers für die Gefahrensituation

Die Rhythmen spiegeln die Beziehung zwischen Mensch und Maschine wieder. Die Besatzung ist auf das Boot genauso angewiesen wie umgekehrt. Das Boot ist so etwas wie ein zweites Zuhause der Besatzung. In der Szene in der Johann mit einer Art Stethoskop die Dieselmotoren kontrolliert wird dieses Motiv gespielt. Das Sounddesign der Dieselmotoren verschmilzt



mit der Filmmusik.

Szenenauswahl:

Erste Feindortung:

Besatzung ist Anfangs noch heiß auf Taten und sehnt sich nach Ernstfall. Freude als die erste Feindortung vom Sonar empfangen wird. Erst glauben alle an einen alliierten Tanker, es handelt sich allerdings um einen Zerstörer. Hier erfährt der Zuschauer genau die Funktionen dieses Motivs, das heroische aber zu gleich auch die Gefahr als das Boot vom Zerstörer angegriffen wird.

U96 versenkt Konvoi:

Auch in dieser Szene, drückt die Musik die Freude über die versenkten Schiffe aus, gleichzeitig birgt die Szene auch wieder Gefahr, als ein Zerstörer neben dem Konvoi gesichtet wird.

Gibraltar:

Als die U96 vom Feind entdeckt wird und schlagartig ein Zerstörerangriff folgt. Dramatisiert dieses Motiv die Szene enorm. Sie verleiht auch der Szene mit dem Verletzter Bootsmaat Pilgrim eine tödliche Atmosphäre.

Absinken:

Dieses Motiv trägt weiterhin den Namen Absinken. Es ist eine abgewandelte Version ohne den Bläser. Als das Boot auf den Meeresboden absinkt vermittelt die Filmmusik die unendliche Anspannung der Crew. In dieser Situation würden Bläser nicht in die Stimmung passen, da diese eher Heldentum, Aufbruch und Tatendrang stilisieren.



Der Spannungsaufbau wird durch das Sounddesign weiter gesteigert. Durch eine atonale Untermalung, wächst die Anspannung ins Unermessliche. Je tiefer das Boot sinkt desto größer ist die Todesangst der Besatzung. Die Musik drückt dies aus indem sie immer schneller wird, je tiefer das Boot sinkt.

Langsamer wird die Musik erst wieder als die Crew realisiert dass das Boot nicht zu halten ist und sie dem Seetod ausgeliefert sind. Die Töne werden tiefer und zeigen auf der musikalischen Ebene die Verzweiflung der Menschen in dieser Situation.

3.2.3 Motiv Erinnerungen(OFF-Musik)

Ein weiteres Stück von Doldingers ist Erinnerung. Es schafft einen romantischen friedlichen Eindruck des Bildes und emotionalisiert den Zuschauer für die jeweilige Szene.

Im direkten Zusammenhang mit diesem Stück steht Leutnant Werner. Immer wenn diese Musik auftaucht ist er im Bild und es werden seine Gefühle thematisiert.

Diese Musik dient auch dazu die andere Seite der Besatzung zu verdeutlichen - die des Menschen, nicht des Soldaten. Sie steht vor allem für alles was nicht direkt mit dem Boot

zusammenhängt. Bei der Verwendung dieses Stücks, hat die Handlung zwingend Festlandbezug.

Szenenauswahl:

Leutnant. Werner, der LI und der Kaleun schauen sich Fotos von der Heimat an. Besonders Werner und der LI vermissen das Festland sehr. Die Musik lässt die Bilder viel emotionaler wirken, trotz der tristen und kalten Umgebung.

Weitere Szenen zeigen Lt. Werner im Gespräch mit dem jungen Fähnrich Ullmann, der sich in eine Französin verliebt hat und diese heiraten will. Werner verspricht Briefe mitzunehmen in der Hoffnung in Vigo von Bord zu dürfen. Muss diese aber an Ullmann zurückgeben nach dem der Antrag auf Verlassen des Bootes abgelehnt wurde. In der Szene als Ullmann die Briefe zurückbekommt, unterstützt die Musik die traurige Stimmung. Man taucht mit ihr in die Gefühlswelt des Kriegsberichterstatters Werner ein als dieser einen jungen Mann die Hoffnung nimmt höchstwahrscheinlich ein letztes Lebenszeichen an seine große Liebe zu senden.

3.2.4 Motiv Auf Grund (OFF-Musik)

Diese Stück wurde ebenfalls von Klaus Doldinger komponiert, es erinnert eher an eine Szene eines Horrorfilms oder Thrillers. In der Szene als die U96 vor Gibraltar auf Grund liegt, trägt die Filmmusik hier zur Steigerung der extremen Spannung bei.



Das Boot schlägt in 280m auf Grund, Schraubverbindungen platzen und keiner

weiß wie lange das Boot dem Wasserdruck Stand halten kann.

In dieser Szene ist die Verschmelzung der Musik mit dem Sounddesign wieder in Perfektion dargestellt. Die Furcht erregenden Geräusche, die atonale Untermalung und die Musik halten in Kombination miteinander den Spannungslevel permanent auf einem hohen Niveau. Dies funktioniert insbesondere deshalb so gut, da ansonsten bei Szenen im Bootsinneren wenig Musik verwendet wird.

Die Musik verleiht der Todesangst der Musik einen Ausdruck. Die Flöte in verleiht der Szene noch zusätzlich eine gewisse Unterwasseratmosphäre.

3.3 Analyse bereits vorhandene Stücke / ON-Musik

3.3.1 Vigo, Spanien (OFF-Musik)

Das heimliche Einlaufen in den Hafen Vigo bei Nacht, wird durch typische spanische Flamenco-gitarren-Musik unterlegt. Der komplette Hafen, sowie der Hintergrund ist



ein Modell, das es zu aufwendig und zu teuer gewesen wäre tatsächlich im Hafen von Vigo zu drehen. Man hätte wie in La Rochelle auf Grund des historischen Filmstoffes den kompletten Hafen räumen müssen.

Im Film fällt es jedoch nicht auf das die Szene nicht in Spanien spielt. Zum einen weiß der gemeine Zuschauer nicht wie der Hafen Vigo bei Nacht aussieht. Eben das ist auch das Problem bei dieser Szene, es könnte irgendein Hafen sein. Dazu kommt spanische Häfen unterscheiden sich im Bild nicht wesentlich von französischen, italienischen oder irgendeinem anderen beliebigen Hafen.

Durch die typisch spanische Musik illustriert dem Zuschauer ein gewisses geographisches Gefühl. Man fühlt dass das Boot tatsächlich in diesem spanischen Hafen ist.

3.3.2 Handelsschiff Weser (ON-Musik)

Bei der Ankunft der U96-Offiziere auf dem Handelsschiff Weser, läuft im Hintergrund das Lied "Oh du Fröhliche" von Platte. Das Lied passt zwar in gut in die Szene da zu diesem Zeitpunkt im Film tatsächlich Weihnachten ist, jedoch steckt es voller Widersprüche und Kontraste.

Als die Offiziere das Schiff betreten wirkt die Umgebung wie eine neue Welt. Das Licht ist extrem hell und weiß, im Gegensatz zur düsteren U-Boot-Umgebung. Sie fühlen sich regelrecht geblendet, da sie die Dunkelheit im U-Boot gewohnt sind.

Die U-Boot-Besatzung ist ungepflegt. Sie haben Bärte und die typische U-Boot-Kleidung, während die Weser-Besatzung alle frisch rasiert sind und schicke weiße Anzüge tragen. Des Weiteren stehen die Etikette der Weser-Offiziere im Gegensatz zu den Essgewohnheiten der U-Boot-Fahrer, sowie auch die feinen Speisen und Getränke die serviert werden.

Während der Alte und seine Mannen eher schweigsam sind, schwingen die Offiziere der Weser große Reden, wobei sie nicht in ihr Leben aufs Spiel setzten, sondern den Krieg relativ sicher im spanischen Hafen verbringen.

Diese enorm zahlreich angeführten Kontraste deuten zum einen auf die Gesinnung der Menschen hin. Die weitestgehend nicht ideologischen U-Boot-Fahrer stehen echten Nazis gegenüber, die dies auch mit dem Hitlergruß demonstrieren, der nicht vom Alten und seinen Leuten entgegnet wird. Zum anderen ist die ganze Szene sehr paradox, denn die weihnachtliche Atmosphäre, die wesentlich durch die Musik aufgebaut wird, passt nicht zur Situation der Handlung und des Kriegsthemas. Weihnachten dass eigentlich das Fest des Friedens und der Besinnung ist, steht im wohl größten Widerspruch zum zweiten Weltkrieg.

Die Szene kann deshalb auch als politische Positionierung Petersens verstanden werden.



3.3.3 It's a long way to Tipperary

Die Offiziere sitzen in der Messe beim Essen, es laufen deutsche Nachrichten, in denen über Churchill hergezogen wird. Kaleun regt sich über die Nazis auf und lässt dann den 1. Wachoffiziereine Platte auflegen, den Tipperary-Song. Das Lied ist ein beliebter Marschsong der Engländer aus dem 1. Weltkrieg, also der derzeitigen Feinde.

Die Musik tritt hier als Gegenstand der Handlung auf. Kaleun fordert in seinem Monolog bereits den 1. Wachoffizier, den einzigen „richtigen“ Nazi auf dem U-Boot, heraus, dies wird noch gesteigert durch Kaleuns Aufforderung an den „Hitlerjugendführer“ den Tipperary-Song aufzulegen, also „Feindesmusik“. Man sieht dann, wie die gesamte Mannschaft anfängt in das Lied einzustimmen, inklusive der Offiziere abgesehen vom 1. Wachoffizier.

Hier verdeutlicht sich die Beziehung der Mannschaft zum 1. Wachoffizier. Das gemeinsame Singen vereint die Männer und grenzt den „Hitlerjugendführer“, der nicht singt, aus. Gleichzeitig wird auch die politische Position der Crew klar, die sich nicht daran stört „Feindesmusik“ zu hören und „heute mal die Tommys zu sein“.

Syntaktisch gesehen wechselt die Musik vom ON ins OFF über, also von aufgelegter Platte zusammen mit Mannschaftsgesang in Chor oder Platte, als auch das Bild von Innen nach Aussen wechselt, also von innerhalb des U-Bootes in dessen Aussenansicht. Die Kontinuität der Musik verbindet den Schnitt, wobei aber die akkustische Logik durch den Wechsel von ON in OFF Musik nicht gebrochen wird. Von der Aussen würde man die mannschaft nicht singen hören, also muss der Continuity wegen auch die Musik von „innen“ nach „aussen“ wechseln.

3.3.4 J'attendrai

Nach einem schweren Unwetter lässt Kaleun von dem Funker Hinrich die Platte des Liedes auflegen. Hier wird die Musik auch wieder Gegenstand der Handlung.

„J'attendrai“ ist von der französischen Chansonsängerin Rina Ketty aus dem Jahre 1939, also ein zeitgenössisches Stück, das für den Zuschauer den Zeitbezug herstellt. Das Lied vermittelt eine entspannte Atmosphäre und illustriert akkustisch das im Bild gezeigte Ausruhen der Mannschaft, sie könnte auch in einem kleinen französischen Strassencafe in Paris gespielt werden.

Das Stück bildet ausserdem wieder eine musikalische Klammer, es verbindet die einzelnen Bilder der schlafenden Mannschaft miteinander, so dass die Konstanz des Bildinhaltes (die Schlafenden) mit der Konstanz des Tones übereinstimmt.

3.3.5 Einlaufen

Beim Einlaufen der U96 spielt eine Kapelle Marschmusik und empfängt die Helden mit ähnlicher Musik, mit der sie auch verabschiedet wurden.

In der Szene im U-Boot Innenraum verbindet die ON-Musik die Handlung zeitlich und örtlich.

Durch die Kontinuität der Musik und die Veränderung des Klanges innerhalb des Raumes wird deutlich, dass das U-Boot im Hafen liegt. Die Musik kann also auch als Continuity-Mittel betrachtet werden.



IV. Fazit

Wirkung von Filmmusik in Bezug auf das Boot:

Filmmusik hat eine weit gehendere Funktion als nur musikalische Untermalung von visuellen Vorgängen. Sie dient vor allem dazu, Emotionen zu erzeugen und zu verstärken, Handlungen zu kommentieren und Vorgänge zu interpretieren - all dies in Kombination und Wechselwirkung mit anderen Facetten des vielschichtigen Mediums Film. Besonders deutlich wird dies im Genre U-Boot-Film, da hier die Einschränkung des Sichtfelds konstitutiv ist und somit dem Hören sowie den Sound-Effekten und der Musik zentrale Bedeutung zukommt.

Die vielfach ausgezeichnete Musik von Klaus Doldinger kombiniert Sound-Effekte mit Elementen der klassischen Musik und des Rock. Sie trägt in vielfacher Variation weniger Themen zur außerordentlichen Steigerung der visuellen Wirkung bei.

V. Quellen

- DVD-Video: Das Boot - Directors Cut (PAL)
- Grundlagen der Wirkung von Filmmusik (Claudia Bullerjahn; 1997)
- Filmmusik (Andreas Weidinger; 2006)
- Grundkurs Filmanalyse (Werner Faulstich; 2002)

- www.filmmusik-info.de
- www.e-filmmusik.de/
- www.wikipedia.org
- www.imdb.com
- www.cs.uni-magdeburg.de
- www.bavaria-film.de
- www.ofdb.de
- www.filmportal.de
- www.dasboot.com